

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lavrentii Ventvrae Veneti Medicinae Doctoris Liber Vnvs De Lapide Philosophorvm

Ventura, Laurentius

[Cölln], 1563 [i.e. 1763]

Cap. 9. Daß dieser Stein nur einen eignen Namen habe, [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-95933](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95933)

macht mit ihren verborgenen Körpern, die sie Potestate in sich haben, ohne einige Zuthnung eines äusserlichen Corporis, was es auch für eines seye. Aus diesem ist die Köstlichkeit des Steins offenbar: doch wollen wir drunten weiter darvon handeln.

Cap. 9.

Daß dieser Stein nur einen eignen Namen habe, und doch mit vielen Namen genennet werde.

Gleichwie dieser gebenedeyte Stein ein einigs Ding ist, also wird er auch nur mit einem Namen genennet, nemlich Trisonis: nichts desto weniger wird er schier mit unzehlichen, und aller Dingen Namen genennet. Und diese Menge der Namen, kommt von zweyerley Arten der Menschen her, Erstlich von den Philosophis: Daher Bonellus in Turba: sagt: Diesem Ding werden von wegen der mancherley Farben, die in der Operation erscheinen, auch vielerley Namen gegeben. Item Bonellus: Die neidischen haben der Namen viel gemacht, damit sie die Nachkommen verführeten, wie Hermogenus sagt. Die Philosophi aber nennen diesen Stein mit mancherley Namen, und auf mancherley Weise. Jetzt mit dem Namen eines Steines, bald eines Thiers, eines Erzes, oder Zinns, Eisens oder Bleyes, ja mit aller Körper Namen haben sie ihn genennet, jetzt einen Geist, dann einen Körper, ein Ey, bald mit allerey Dingen

gen Namen zu. Und solches haben sie mit um dreyer Ursachen willen gethan. Erstlich von wegen der Farben die in der Wirkung erscheinen und die mancherley Effecta und Veränderungen anzeigen. Dann in seiner Operation werden alle Farben in der Welt die erdacht mögen werden, gesehen. Und darum haben sie von wegen der mancherley Farben die in der Operation erweisen, demselben auch vielerley Namen gegeben. Daher sagt Morienus: Die Weisen suchen dieses Magisterium ernstlich, und finden dasselbe, lieben es und zieren; Aber die Narren verlächeln und halten für nichts. Dann sie wissen nicht was es sey, und seind der Namen viel, mit welchen es die Weisen genennet haben an ihren Orten: Welches ein Sperma oder Same ist, welcher so er verändert wird, so wird er in Blut verkehrt, und wird endlich hart, und gleich einem gekauten Stück Fleisch. Es seind auch viel andere Namen, welcher allen nur eine einzige Wurzel ist, sondern von wegen der mancherley Farben, Kräften und Tugenden, haben sie ihm auch mancherley Namen gegeben.

Darum von wegen das es so viele Dinge in sich begreift. Dann dieser Stein ist aus allen vier Elementen zusammen gesetzt, wie drohen gesagt ist. Darum haben sie ihn mit eines jeden Dinges Namen, welches aus den Elementen zusammen gesetzt, genennet. Es seind auch in ihm alle Metalla potentate, und viel wunderbarliche Werke, auch die Tugend der Geister und Körper, und die Eigenschaften der Mineralien, Vegetabilien und der Thieren:

renz: auch die Köstlichkeit aller edlen Steine, und Kränter: daher er nicht unbillig mit allerley Namen genennet wird.

Daher Pythagoras in Turba sagt: der Stein selbst ist sehr köstlich, dann ohne ihn generiert die Natur nicht: welches Namen einig ist, den wir doch mit vielerley Namen nennen, von wegen der Würde und Fürtrefflichkeit seiner Natur.

Zum dritten, haben sie es darum gethan, auf daß sie ihn verborgen haben. Daher Lilius: wann die Unweisen diesen Stein kenneten, würden sie ihn nicht um so gering Geld, wie sie pflegen, verkauffen. Danci Philosophus in Morieno: Die Weisen haben dieser Meisterschaft Namen, Wirkungen und Bereitung darum so vielfältig gemacht, auf daß diese Meisterschaft niemand dann allein die Weisen bekämen: die Unweisen aber, darüber verblendet würden. Dann gleich wie diß Magisterium nur einen Namen hat, und solcher ihm zugeeignet wird: Also hat er auch nur eine Zubereitung und einen einzigen richtigen Weg.

Und darum sagt Lilius, wenn der Pöbel wüßte was es für einen Schatz in Händen hätte, würden sie dieses geringe und ganz köstlichste Ding nicht so gering halten. Aber Gott hat solches dem Volk verborgen, auf daß nicht die Welt darüber verwüster würde.